

Hans Peter Baur : 1922-2017

Autor(en): **Huber, Dorothe / Jessen, Anna**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **105 (2018)**

Heft 1-2: **Grands ensembles : neue Chancen für alte Riesen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die legendäre Basler Gewerbe- und Kunstgewerbeschule von Hermann Baur und Hans Peter Baur sowie Bräuning, Leu, Dürig, Bilder: gta Archiv



Klassentreffen von Corbusier-Schülern – mittendrin mit dunklem Jackett und schwarz-weiss gestreifter Krawatte: Hans Peter Baur.

Hans Peter Baur 1922 – 2017

Auf einer Fotografie, aufgenommen am 14. Juni 1979, stehen sie zusammen: Alfred Roth, Bernhard Hoesli, Walter Senn, Otto Glaus, Hans Brechbühler und, in der Mitte, Hans Peter Baur, im dunklen Jackett und schwarz-weiss gestreifter Krawatte. Den Anlass bildete ein «Symposion» von gestandenen Architekten, die in ihrer frühen Berufszeit bei Le Corbusier in Paris gearbeitet hatten. Zu sehen ist die Fotografie in der Ausstellung zum 50-Jahre-Jubiläum des Instituts gta, die gegenwärtig auf dem Hänggerberg gezeigt wird.

Schüler Le Corbusiers

Hans Peter Baur wuchs als Sohn des Architekten Hermann Baur und der Pianistin Johanna Franziska Meyer in einer grossen Familie auf dem Bruderholz auf. Von 1943–48 studierte er Architektur an der ETH Zürich und verbrachte anschliessend sein Studienjahr beim hoch verehrten Meister in Paris. 1950 nahm Baur seine Arbeit als selbständiger Architekt in Basel auf, bisweilen in Zusammenarbeit mit seinem Vater, wobei der Anteil des Sohnes am Werk des Vaters nicht leicht abzugrenzen ist.

Zu den frühen eigenständigen Werken zählt das Alters- und Pflegeheim Bruderholz in Basel (Ausführung 1952–54). Diesem folgten weitere Bauten für Pflege und Rehabilitation, darunter 1964–67 das Alters- und Pflegeheim in Aesch. Bauten der Gesundheit, Kirchen und Kirchgemeindezentren sowie Schulhäuser: das waren die grossen Aufgaben in den Jahren des Wachstums nach dem Zweiten Weltkrieg. Mit dem Schulzentrum mit Progymnasium in Reinach (1963–68) und dem Schulhaus in Breitenbach (1964/65) leistete Baur auch hier wichtige Beiträge.

Die Grundsätze der ersten Moderne blieben für den Architekten zeitlebens verpflichtend.

Plastische Werte der Architektur

Neuen, künstlerisch motivierten Spielraum eröffnete das Erlebnis des Spätwerks von Le Corbusier. Die Maurerhalle im Komplex der Basler Gewerbe- und Kunstgewerbeschule (erbaut 1956–61 von Hermann Baur mit Hans Peter Baur sowie Bräuning, Leu, Dürig), die für den jungen Architekten immer von besonderer Bedeutung war, zeugt von der neuerlichen Auseinandersetzung mit den plastischen Werten der Architektur. Dies gilt auch für das Mehrfamilienhaus am südlichen Rand des nach einem Bebauungsplan von Hermann Baur entwickelten Gellert-Areals, einem eindrücklichen Beispiel der Corbusier-Rezeption in der Schweiz der 1950er Jahre: Platten, Scheiben, Stützen und Stäbe fügen sich zu einer raumhaltigen Fassade, in der Licht und Schatten als grafische Werte der Gestaltung mit ins Spiel kommen. Doch zuallererst lässt sich die Dachgestaltung als Referenz an Le Corbusiers *Unité* in Marseille lesen, an der Baur in Paris gearbeitet hat.

Architektur und Kunst

Im Gespräch betonte Hans Peter Baur immer wieder die vitale Bedeutung, die die enge Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern für seine Architekturauffassung und für sein Schaffen hatte. Hans Arp, Ferdinand Gehr, Armin Hofmann, Pierino Selmoni, René Küng, Lenz Klotz, Alfred Manessier und andere waren ihm künstlerische Weggefährten.

Neben seiner praktischen Tätigkeit wirkte Baur in den Berufsverbänden mit, so im BSA, im SWB und in den CIAM. 1964–77 war er im Vorstand der Ortsgruppe Basel des BSA aktiv. Zum 90. Geburtstag widmete ihm diese 2011 eine kleine Ausstellung seines Werkes. 2010 entstand in der Diskussion mit Hans Peter Baur der heute für die Ortsgruppe verbindliche Leitsatz: «Der BSA Basel setzt sich ein für eine nachhaltige Förderung der Baukultur und den verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Raum. Er diskutiert politisch unabhängig und pflegt die öffentliche Bewusstseinsbildung hinsichtlich der gesellschaftlichen Bedeutung von Architektur und Städtebau.» — *Dorothee Huber, Anna Jessen*